

AUS DEM RUIN ZU NEUER BLÜTE (40)

# Als ganze Dörfer belgisch werden sollten

Statt Reparationen für erlittene Kriegsschäden forderte Belgien „Gebietsstreifen“ des Monschauer Landes. Aufgeregte Bürger.

VON KASPAR VALLOT

**Nordeifel.** Es bedeutet keine Übertreibung, die Verhältnisse im Monschauer Land im ersten Nachkriegsjahr „chaotisch“ zu nennen. Die Bevölkerung lebte von der Hand in den Mund. Die einzige Autorität war das alliierte Militär. Der Rundfunk sparte nicht mit Hiobsbotschaften. Über das, was in der näheren Umgebung geschah, gab es keinerlei zuverlässige Informationen. Das Gerücht blühte.

Irgendwann im Jahr 1946 kam ein Gerücht auf, das Diskussionen und Streit auslöste. Walter Scheibler nannte es in seinem Kriegstagebuch „Zwischen zwei Fronten“ einen „großen Schreckschuss“. Was „wusste“ die Fama? Dazu Scheibler in seinem Tagebuch: Der Schweizer Rundfunk verbreitete die Nachricht, Belgien fordere anstelle von Reparationen Gebietsabtretungen an der Grenze. Mehr noch: Belgische Offiziere hätten in Gesprächen in Monschau ähnliche Absichten geäußert, und auch in belgischen Zeitungen werde die Forderung vertreten, Belgien für die entstandenen Schäden durch deutsche Gebietsabtretungen zu entschädigen. Das Gerücht war in der Welt. Offizielle deutsche Stellen, soweit es solche schon gab, hüllten sich in Schweigen. Die Bevölkerung zeigte sich besorgt, war doch die Rede davon, dass es sich bei den Forderungen nicht um „Grenzstreifen“ handle.

**Gerüchte verbreiten sich schnell**

Vielmehr wolle sich Belgien, nachdem die Ostkantone Eupen, Malmédy und St. Vith seit Mitte September 1944 wieder belgisch geworden waren, weiter in Richtung Eifel ausdehnen. Ja, man wusste zu berichten, Belgien wolle sich die Eifeler Talsperren aneignen. Da von Militär und Politik zu diesen Forderungen nichts zu erfahren war, was als „amtlich“ hät-

te gelten können, hatte das Gerücht um so größere Verbreitungsmöglichkeiten und es wusste bald jeder, dass Belgien sich die Reichsstraße 258, die heutige B 258, und die Bahnlinie Walheim – Kalterherberg einverleiben wolle.

In der Bevölkerung des Monschauer Landes herrschte die Meinung vor, zu Gebietsabtretungen der anscheinend vorgesehenen Form dürfe es nicht kommen, denn ohne Bahn und Reichsstraße sei der Kreis Monschau nicht lebensfähig. Aber es gab auch andere Stimmen, zunächst leise, dann immer energischer, vor allem in

„Mir ist es gleich, wohin ich komme. Ich backe mein Brot, auch wenn ich chinesisch werde.“

**EIN BÄCKERMEISTER ÜBER DIE GEBIETSABTRETUNGEN**

Mützenich und Roetgen. Beide Dörfer würden geschlossen an Belgien fallen. Es wurde gefragt, ob man sich vernünftigerweise den belgischen Gebietsansprüchen entgegenstellen könnte? Dazu gab es die Andeutung, dass den Deutschen in einem zerstörten Land doch nichts besseres widerfahren könne, als von einem anderen Land übernommen zu werden, das auf der Siegerseite stehe. In Mützenich wurde die Aussicht, belgisch zu werden, immer nachdrücklicher als positiv bewertet, vor allem von der Mehrzahl der Kommunalpolitiker. Aber auch in Monschau und den Dörfern ringsum fanden sich Personen bereit, zu Hause die belgischen Absichten zu vertreten, sogar Kontakt mit Offizieren der belgischen Geheimpolizei aufzunehmen. Immerhin hatten Mützenicher in den Wochen der Kämpfe um das Gebiet rings um Monschau in Eupen auf der Flucht aus dem Kriegsgebiet Aufnahme und Hilfe gefunden.

Die Diskussionen spitzten sich zu. Wer für Belgien eintrat, hörte

den Vorwurf „Vaterlandsverräter“, wer erklärte, man dürfe sein Land in höchster Not nicht im Stich lassen, sah sich als „Nazi“ denunziert. Die Bevölkerung indes war in ihrer Mehrheit unsicher und besorgt. Da war doch etwas im Busch, das für jedermanns ferneres Leben größte Bedeutung haben werde. Aber was?

**Die Parolen jagten sich**

Wie sich die Situation im Jahre 1946 für die Bevölkerung darstellte, machte ein Interview-Partner der Tageszeitung „Die Welt“ 1949 deutlich, als er sich erinnerte: Mitte März 1946 sei das Gerücht von der belgischen Grenzforderungen aufgetaucht. Ja, an diesem Tag sollte mit der Übergabe von Mützenich und Roetgen begonnen werden. Dazu sei es aber nicht gekommen. Der Interview-Partner wörtlich: „Die Parolen jagten sich!“ Als nächste Termine seien genannt worden: 15. Februar 1947, 1. Juni, 12. August. Der verärgerte Roetgener: „Jede Woche immer neue Termine bis zum heutigen Tag; sein Wunsch: „Wenn doch endlich Klarheit käme.“

Immer wieder schickte auch der Rundfunk seine Informationen über die Grenzen. So verbreitete Radio Brüssel die Meldung, es seien in der Tat Abtretungen deutscher Gebiete geplant, aber alles halb so schlimm, denn die Bevölkerung der beiden Orte Mützenich und Roetgen sei „unbelgisch“ und warte nur auf die Übernahme.

**2400 Morgen verloren**

In einem andere Zeitungsinterview zeigte sich ein Roetgener besorgt: Sein Vater habe sich geplagt, um durch harte Arbeit etwas Land erwerben zu können, und nun werde es ihm wohl weggenommen. Komme es zu einer Grenzziehung, wie sie erläutert werde, so gingen 2400 Morgen Weideland verloren.

Dann, könne der Vater seine Kühe nur noch abschlachten. Ein anderer Roetgener erklärte, wenn er schon sein Land verliere, dann



Würden die „Schlagbäume“ bald neue Standorte erhalten? Die einen befürchteten es, die anderen sahen in der Erfüllung der belgischen Gebietsforderungen den Weg in eine bessere Zukunft. Foto: Viktoria Evers

wolle auch er belgisch werden, denn dann gehe das „ganze Dorf kaputt“. Vorsichtig nahm sich die inzwischen auch in der Eifel erhältliche Tageszeitung „Aachener Nachrichten“ des Themas an. Sie bemängelte es, dass der Kreistag es versäume, zu den Grenzfragen Stellung zu nehmen. Dabei müsse der Oberkreisdirektor schon zeitig im Jahre 1946 informiert gewesen sein. Während andere Stellen „vorsichtige Proteste“ einlegten, hüllte sich der Kreistag in Schweigen. Ja, auf Veranlassung des CDU-Abgeordneten Alois Gerards sei ein Protest gegen Gebietsabtretungen von der Tagesordnung abgesetzt worden, also auf Druck je-

nes Kreisdelegierten, der später Landrat des Kreises Monschau wurde, dieses Amt aber niederlegte, weil er mit Haus und Hof von den Gebietsabtretungen betroffen war. Couragiertere Grenzbewohner äußerten, das Interesse an der Bahnlinie sei sehr groß, weil in den Gemeindegewässern des Monschauer Landes fleißig Bäume gefällt wurden, die sich per Bahn am zügigsten wegschaffen ließen. Aber es blieben auch die sarkastischen Äußerungen nicht aus. „Mir ist es gleich, wohin ich komme“, sagte ein Bäckermeister, und er fügte hinzu: „Ich backe mein Brot, auch wenn ich chinesisch werde.“ (Wird fortgesetzt)

KURZ NOTIERT

**Beckett-Lesung**

ist schon ausverkauft  
**Nordeifel.** Nach David Safier in Heimbach ist nun auch die Simon Beckett-Lesung ausverkauft. Die Nachfrage war über groß, ist er doch einer der international großen Thriller-Namen. Er kommt am 17. September, 20 Uhr, nach Monschau in die Aula des St. Michael-Gymnasiums.

**Neuer Jägerkurs**  
**beginnt am 16. August**

**Nordeifel.** Die Kreisjägerschaft Aachen-Stadt und Kreis führt auch in diesem Jahr wieder den Vorbereitungslehrgang zur Jägerprüfung 2011 durch. Der Kursus beginnt mit einem Einführungsabend am Montag, 16. August, 19 Uhr, im Saalrestaurant Kommer, Aachen-Förster Linde. Interessenten erfahren dort alles Wissenswerte zum Vorbereitungslehrgang. Der Unterricht beginnt dann am Dienstag, 17. August, 19.30 Uhr, ebenfalls im Saal Kommer. Die Ausbildung wird bis Ende April 2011 dauern. Der Unterricht findet in der Regel dienstags und donnerstags statt. Die Schießausbildung und das Übungsschießen sind auf dem Schießstand in Stolberg-Hammerwald. Die Termine werden am Einführungsabend bekannt gegeben.

**Seniorensporkurs der Caritaspflegestation**

**Simmerath.** „Fit für 100“- unter diesem Motto findet ein Seniorensporkurs in der Caritaspflegestation Simmerath ab Montag, 19. Juli, bis 23. September, jeweils montags und donnerstags von 15 bis 16 Uhr statt. Hierbei handelt es sich um ein Bewegungsangebot für ältere Menschen, ein spezielles Angebot für demente Menschen und ihre Angehörigen. Die Kursgebühr beträgt 40 Euro pro Person (Teilkostenersatzung über die Krankenkassen möglich). Anmeldungen und Informationen bei der Caritaspflegestation Simmerath unter ☎ 02473/909080 von montags bis freitags zwischen 8 und 13 Uhr.



Seltene Entdeckung: Im See haben es sich zwei Blässhühner-Familien gemütlich gemacht. Foto: Günter Krings

## Blässhühner leben am Obersee

Vogelbeobachter machen seltene Entdeckung. Starker Familienverband.

**Nordeifel.** Auch für erfahrene Vogelfreunde gibt es hin und wieder überraschende Beobachtungen in unserer Heimat zu machen. So ist das Blässhuhn eigentlich nur selten im Winter am Rursee zu beobachten. Um so überraschender ist in diesem Jahr die Tatsache, dass in der vergangenen Woche auf dem Obersee zwischen Pleushütte und dem Einlauf der Rur in den See zwei Paare dieser Schwimmvögel mit mindestens je vier Küken entdeckt wurden. Vermutlich haben sie auf einer der kleinen Inseln oder im Geäst einer in den See gestürzten Fichte ihre Nester gebaut.

**Tauchen mit Sprung**

Blässhühner sind Schwimmvögel und etwas kleiner als unsere heimische Stockente und sind bis auf die leuchtend weiße Stirn schwarz gefärbt. Sie schwimmen mit Kopfnicken und tauchen mit einem kleinen Sprung.

Ihre Lebensräume sind stehende oder langsam fließende Gewässer wie Teiche, Weiher, Stauseen, Altarme von Flüssen, Baggerlöcher und andere. Das Nest wird in seichtem Wasser oder am Ufer an Halmen oder Ästen verankert und ist ein umfangreicher Bau aus Pflanzenmaterialien.

**Immer ins Nest zurück**

Die Legezeiten sind im Normalfall die Monate April und Mai, aber es können auch noch Bruten im Juli und August stattfinden. Die fünf bis zehn Eier werden abwechselnd von Männchen und Weibchen gut drei Wochen bebrütet, und die jungen Küken verlassen das Nest bereits nach wenigen Tagen und schwimmen gemeinsam mit ihren Eltern auf den Gewässern auf Nahrungssuche umher.

Sie kehren aber immer wieder ins Nest zurück und verbringen auch dort die Nächte, während sie von den Eltern dort gehudert wer-

den. Nach der Rückkehr ins Nest putzen sich die Jungen, wobei ihnen die Eltern während der ersten Lebensstage fast immer helfen. Tauchen können die Küken bereits nach fünf bis sechs Tagen. Bis zum Alter von vier bis fünf Wochen werden sie von den Eltern gefüttert. Mit etwas acht Wochen sind die Jungen flugfähig und völlig unabhängig, bleiben aber noch längere Zeit im Familienverband, der sich erst mit der Großmauser im Herbst auflöst.

Bis zu einem gewissen Grad ist das Blässhuhn Allesfresser, der sowohl pflanzliche wie auch tierischen Nahrung aufnimmt, wobei die pflanzliche Nahrung überwiegt, die aus einer Vielzahl von Pflanzen besteht, die im Uferbereich wachsen. Auf Wiesen oder Rasen im Uferbereich rupfen sie auch Gras.

Im tierischen Bereich überwiegen Muscheln, Schnecken und Wasserinsekten und deren Entwicklungsstadien. (gük)

## Damen der Hansa Simmerath spielen gegen den 1. FC Köln

Abwechslungsreiches Sportwochenende in Simmerath. Mountainbike-Touren in verschiedenen Längen. Kräfternennen beim Bambini-Turnier.

**Simmerath.** Die Fußballabteilung der Hansa Simmerath hat Großes vor: Die weiblichen U15-Juniorinnen des 1. FC Köln und die frisch gebackenen Mittelrhein-Ligisten des SV Rott kommen zu den Schwarz-Weißen! In der letzten Ferienwoche vom 26. bis 29. August planen die Kicker der Hansa ein verlängertes Sportwochenende. Doch auch die Lauffreunde und die Mountainbiker werden den sportlichen Reigen bereichern.

Los geht's am Donnerstag, 26. August: An diesem Abend werden die Kicker des Mittelrhein-Ligisten

SV Rott um 19.30 Uhr an der Josef-Jansen-Sportsstätte gegen eine Auswahl des Altkreises Monschau antreten.

Am Freitag, 27. August, werden sich Betreuer der Hansa ab 17.30 Uhr mit ihren Kollegen der Nord-eifeler Vereine dem sportlichen Vergleich stellen, ehe dann um 19.30 Uhr die Alte-Herren Mannschaft der Hansa zum Freundschaftsspiel tritt.

Der Samstag, 28. August, steht zunächst ganz im Zeichen des Jugendfußballs: Um 10 Uhr beginnt das B-Juniorinnen-Turnier, die D-Juniorinnen schließen um 13.30 Uhr.

Um 17 Uhr beginnt das Fun-Turnier für diejenigen Fußballer, für die der Spaß an der Geselligkeit deutlich vor dem sportlichen Kräfternennen rangiert. Zeitgleich rufen die Mitglieder der Leichtathletikabteilung um 17 Uhr zum offenen Lauffreizeit auf.

Am Sonntagmorgen starten die F-Juniorinnen um 10 Uhr zu ihrem Turnier. Um 10.30 Uhr startet die 1. Hansa Mountainbike-Tour. Angeboten werden drei Strecken mit einer Länge von etwa 20, 30 und 50 Kilometern. Die geführten Touren werden durch den Nationalpark sowie durch das angrenzende

Hohe Venn führen. Es ist ange-dacht, in drei Leistungsklassen zu starten.

Die 1. Hansa Mountainbike-Tour soll ausdrücklich nicht den Charakter eines Rennens haben. Es geht den Verantwortlichen der Hansa vielmehr darum, die Mountainbiker der Eifel mit durchaus unterschiedlichem Leistungsvermögen zu einem lockeren sportlichen Vormittag zusammenzubringen. Der Spaß am Sport sowie der Geselligkeit sollen im Vordergrund stehen. Es wird kein Startgeld erhoben. Dennoch wird jeder Teilnehmer mit einer Erinne-

rungsgabe für die hoffentlich nicht zu großen Strapazen entschädigt.

Außerdem wird zum Abschluss gegen 13 Uhr an der Josef-Jansen-Sportsstätte unter allen Mountainbikern ein Sachpreis verlost. Der Ertrag aus dieser Verlosung wird der Jugendfußball-Abteilung zugute kommen.

Die Jüngsten der regionalen Fußballzunft werden ab 13.30 Uhr beim Bambini-Turnier ihre Fußball-Kräfte messen. Das Finale des Simmerather Sportwochenendes gehört den Damen. Um 16 Uhr stellen sich die U-15 Juniorinnen

des 1.FC Köln an der Josef-Jansen Sportsstätte vor. Die Fußballabteilung der Hansa lädt alle sportbegeisterten Menschen der Region ein. Eintritt ist frei.

Die Auszahlungslisten der Angliederungsgenossenschaft für den Eigenjagdbezirk Roetgen – Ortschaften Rott und Mülarthütte – für die Jagdpachtjahre 2008 und 2009 liegen in der Zeit von 14.07.2010 bis 10.08.2010 zur Einsicht durch die Jagdgenossen bei der Gemeindeverwaltung Roetgen, Zimmer 10, während der Dienststunden montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, dienstags von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr und donnerstags von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr offen.  
Roetgen, den 12.07.2010  
Der Vorstand der Angliederungsgenossenschaft  
1. Vorsitzender und Geschäftsführer